

Fuchs: An der Fusion führt kein Weg vorbei

Tischtennis Beim Verbandstag am Freitag tritt der TTVR-Präsident ab – Plädoyer fürs Ehrenamt

Koblenz. Gipfeltreffen im Tischtennis-Verband Rheinland (TTVR): Für Freitag lädt das Präsidium des TTVR um 18 Uhr die Vereine in die Kurfürsten-Halle nach Mülheim-Kärlich zum Verbandstag 2017 ein. Neben Neuwahlen stehen dort weitere spannende Themen an, allen voran die geplante Fusion mit dem Tischtennis-Verband Rheinhessen. Im Vorfeld nahm TTVR-Präsident Heinz-Alfred Fuchs (Kasbach-Ohlenberg) im Gespräch mit unserer Zeitung Stellung zu den Schwerpunkten des Verbandstages, der zugleich sein letzter im Amt ist.

Herr Fuchs, was erwartet die Vereinsvertreter beim Verbandstag? Unsere Satzung gibt vor, dass die Vereine alle drei Jahre zum Verbandstag eingeladen werden. Dort erhalten sie einen umfassenden Rückblick auf die Arbeit der Verbandsgremien und die Entwicklungen im TTVR. Die Vorbereitungen für diesen Verbandstag waren sehr intensiv, sind aber gut gelaufen.

Bleibt der Präsident an Bord? Nein, ich bleibe nicht an Bord. Ich habe vor rund zweieinhalb Jahren kurzfristig das Präsidentenamt wieder übernommen, als sich der TTVR in einer schwierigen Phase befand. Ich hätte damals selbst nicht geglaubt, dass meine Amtszeit so lange dauern würde. Mein Wunsch ist es jedoch, mich aus dem operativen Geschäft zurückzuziehen, daher werde ich nicht mehr für das Präsidentenamt kandidieren.

Steht denn ein Nachfolger parat? Ja, wir haben nach intensiven Gesprächen und Diskussionen jemanden gefunden, der sich bereit erklärt hat, für das höchste Verbandsamt zu kandidieren. Der Trierer Felix Heinemann, als Schüler selbst einmal im Verbandskader und heute in der 2. Rheinlandliga beim SV Trier-Olewig aktiv, hat bereits als Vorsitzender der Region Trier/Wittlich Erfahrungen gesammelt und wird sich auf dem Verbandstag zur Wahl stellen. Dabei hat er die volle Unterstützung des Hauptausschusses und des Präsidiums. Allerdings muss der Verbandstag als Souverän ihn erst noch wählen. Ich weiß sehr gut darum, wie schwer es ist, jemanden zu finden, der sich dieses arbeitsintensive Amt zutraut. Deshalb sind wir sehr froh, dass Felix Heinemann das nun machen will.

Stehen Sie selbst in keiner Weise mehr zur Verfügung? Im operativen Bereich ganz sicher nicht. Im Ehrenrat werde ich weiterhin mitwirken und mit Rat und Tat zur Seite stehen, wenn es Fragen und Hilfestellungen bedarf.

Der TTVR hat zahlreiche Themen angestoßen, um die Vereine und ihre Mitglieder zu unterstützen und zu mobilisieren sowie sich selbst besser aufzustellen. Geben Sie uns bitte einen kleinen Überblick zu folgenden Stichpunkten:

Wie steht es um die Geschäftsstelle? Wir haben in den vergangenen zwei Jahren einige Bereiche neu geordnet und die Geschäftsstelle



Der Präsident des Tischtennisverbands Rheinland geht von Bord: Heinz-Alfred Fuchs steht nicht mehr für eine weitere Amtszeit zur Verfügung. Foto: Wolfgang Heil

neu strukturiert, damit sie die sportlichen und vereinspolitischen Themen bearbeiten und bewältigen kann. Dabei hat es eine sehr gute und konstruktive Zusammenarbeit mit dem Präsidium und dem Hauptausschuss gegeben.

Was ist für die Vereine zu tun? Es hat eine Vereinsbefragung gegeben, die noch nicht abgeschlossen ist. Die Schwerpunkte dabei liegen auf der Nachwuchsarbeit in den Vereinen und der Förderung des Ehrenamts.

Der Rheinlandcup – eine Erfolgsgeschichte? Ja, ganz sicher. Der Rheinlandcup

läuft im dritten Jahr, jährlich gibt es mehr als 100 Veranstaltungen. Das wird sehr gut angenommen. Die Form der Turniere begeistert die Tischtennispieler. Wir überlegen, ob wir diese Turnierform auch auf den Jugendbereich ausdehnen können.

Mädchensport – eine Herzangelegenheit des Präsidenten? Ja, das ist es. Im Verband sind keine Mädchenmannschaften aktiv unterwegs, daher liegt ein deutlicher Schwerpunkt auf der Förderung des Mädchensports. Das Präsidium hat alle Interessierten zusammengeholt, um Ideen zu entwickeln. Das reicht allerdings noch nicht. Hier muss in Zukunft noch stärker weiter gearbeitet werden.

Ehrenamt – es wird nicht einfacher. Was tut der Verband, um seine Tischtennispieler zur Mitarbeit zu bewegen? Hier geht es um die Wertigkeit des Ehrenamts, das unverzichtbar für unseren Sport ist. Die Gesellschaft hat sich verändert, auch die Familiensituation will mit einbezogen werden. Es wird immer schwieriger, ehrenamtliche Mitarbeiter zu finden. Dabei ist es besonders wichtig, willige Mitarbeiter nicht zu überfordern und zu überfordern, sodass sie nicht direkt schon nach kurzer Zeit ausgebrannt sind.

Wohin geht die Entwicklung des Ehrenamts? Es gilt, die Tätigkeiten in Zukunft zu professionalisieren. An den Schaltstellen läuft das auf hauptamtliche Mitarbeiter hinaus. Das kostet allerdings Geld. Am Beispiel der Geschäftsstelle ist zu sehen, dass selbst eine zusätzliche 450-Euro-Kraft nicht ausreicht, da die Geschäftsstelle hoffnungslos über-

lastet ist. Meine Vision ist, dass der TTVR eines Tages einen Sportdirektor einstellt.

Befindet sich die Nachwuchsarbeit im TTVR auf einem guten Kurs? Dort sind wir auf einem sehr guten Weg und haben uns dank der hervorragenden Arbeit unseres Verbandstrainers Carsten Schmidt deutschlandweit wieder einen Namen gemacht. Zahlreiche Schüler sind in die Spitzenklasse vorgeückt, dort gibt es noch viel Entwicklungspotenzial.

Die Verbände Rheinhessen und Rheinland kooperieren seit einiger Zeit. Wie läuft die Zusammenarbeit? Nach der Bildung der Arbeitsgemeinschaft beider Verbände wurden die Verbandswettkämpfe gemeinsam ausgetragen. Schon im dritten Jahr starten beim bundesweiten Deutschlandpokal im Nachwuchsbereich die beiden Verbände mit einer gemeinsamen Mannschaft. Hinzu kommen gemeinsame Leistungslehrgänge sowie Schiedsrichter- und Trainerausbildungen. Die Zusammenarbeit mit dem rheinhessischen Verband läuft aus meiner Sicht reibungslos und sehr konstruktiv. Wo es noch hakt, ist beim Mannschaftsspielbetrieb sowie bei der Anpassung der Gebühren.

Ursprünglich war mal eine Fusion für 2017 angedacht. Wie ist da der aktuelle Stand der Dinge? Das braucht noch Zeit, die Planungen sind noch nicht abgeschlossen, zudem müssen noch mehrere Gremien befragt werden. Beide Verbände müssen erst noch ihre Hausaufgaben machen, bevor eine Fusion eingetütet werden kann. Die Tendenz ist jedoch ein-

Wortspiel
„Unseren Sport gibt es nicht zum Nulltarif.“

Der scheidende TTVR-Präsident Heinz-Alfred Fuchs wünscht sich ein Ende der Beitragsdiskussion.

deutig, dass es nur diesen gemeinsamen Weg gibt. Wenn alles gut läuft, könnte der Verbandstag 2020 über die Fusion von RTTV und TTVR entscheiden.

Beide Verbände hätten auch gern die Pfalz im Boot – wie sieht es dahin gehend aus? Die Sportkameraden aus der Pfalz machen leider nicht mit.

Welche ganz persönlichen Hoffnungen beziehungsweise Erwartungen haben Sie an ihren letzten Verbandstag als Präsident? Was können Sie den Vereinen mit auf den Weg geben?

Ich habe gelernt, dass sich die Gesellschaft verändert hat. Ich wünsche mir, dass die Vereine stärker mit dem Verband kooperieren, denn die Vereine sind unser Herzstück. Wenn dort alle Kräfte gebündelt werden können, mache ich mir um die Zukunft des Tischtennisports im Rheinland keine Sorgen. Wünschenswert wäre, die leidgebeitragte Diskussion zu beenden, denn unseren Sport gibt es nicht zum Nulltarif. Vor allem die Vereine müssen finanziell besser ausgestattet werden. Für dieses sehr gute Angebot der Vereine sollte es jedem Mitglied Wert sein, mindestens den gesetzlichen festgelegten Mindestlohn als Monatsbeitrag zu zahlen. Am Herzen liegt mir die Jugendarbeit in den Vereinen, denn die Jugendlichen sind die Frauen und Männer von morgen und damit auch die Ehrenamtler von morgen.

Das Gespräch führte unser Mitarbeiter **Rainer Stauber**

In Runde drei macht Simon Jung den ersten Sieg des Jahres perfekt

Triathlon Alsdorfer fängt Profi Johannes Ackermann ein

Aldenhoven. Nach einem zweiten Rang beim Strongman-Triathlon in Japan und einem dritten Platz beim Bonn-Triathlon war es nun soweit: Beim Indeland-Triathlon in der Tagebauregion Inden im Städtedreieck Düren, Eschweiler, Jülich kam der 31-jährige Alsdorfer Simon Jung vom Ejob-Team TV Buschhütten über die Mitteldistanz erstmals für dieses Jahr als Sieger in einem Einzelrennen im Ziel an. Bei der zehnten Auflage des Rennens wurden neben der Mitteldistanz über 1,9 Kilometer Schwimmen, 88 Kilometer Radfahren und 20 Kilometer Laufen auch eine Kurzdistanz (1,5 Kilometer, 44 Kilometer, 10 Kilometer) und eine Sprintdistanz (500 Meter, 24 Kilometer, 5 Kilometer) angeboten. Mit über 1600 Ausdauer-sportlern konnte diesmal der Teilnehmerrekord aus dem Vorjahr deutlich gebrochen werden.

Nach dem Startschuss am Blausteinsee in Eschweiler ging's auf dem Rad durch die Tagebauregion Inden. Gelaufen wurde abschließend im Römerpark in Aldenhoven. Gemeinsam mit Johann Ackermann (Mach3 Köln), der in

Diedershausen 13. bei EM

In Düsseldorf wurden die Sprint Europameisterschaften ausgetragen. Im Handelshafen musste eine 750 Meter lange Schwimmstrecke zurückgelegt werden. Auf einer schnellen, flachen Wendepunktstrecke ging's für die Athleten auf dem Rad meistens am Rhein entlang über 20 Kilometer. Abschließend stand ein 5 Kilometer-Lauf, ebenfalls in Rheinnähe, auf dem Programm. Der Steinebacher Johannes Diedershausen startete in der Altersklasse M 25. 1:09:51 Stunden benötigte er für die ausgesprochen schnelle Strecke und wurde damit 13. in seiner Klasse. *jua*

den vergangenen beiden Jahren die Rennen über die Mitteldistanz für sich entschieden hatte, verließ Simon Jung nach 24:48 Minuten den Blausteinsee. Ackermann zögerte nicht lange und zog auf dem Rad davon. Jung, der 2013 schon einmal ganz oben auf dem Siegerpodest in Aldenhoven gestanden hatte, war darauf bedacht, den Rückstand nicht zu groß werden zu lassen. Denn seine Chance sah er beim abschließenden Lauf über vier Runden im Römerpark.

Wie erwartet, kam Johann Ackermann, Profi-Triathlet und Personal-Trainer, als Erster mit einem Vorsprung von fast drei Minuten in der Wechselzone an. Der abschließende Lauf war dann an Spannung kaum zu übertreffen. In den beiden ersten Runden rückte der Alsdorfer Lehrer dem Führenden immer näher auf die Pelle. In der dritten Runde war der Führungswechsel dann perfekt. „Aber die letzte Runde war zum Abschluss noch mal sehr hart“, so Jung nach dem Rennen, das er nach 3:53:20 Stunden siegreich beendete. „Insgesamt bin ich mit meiner Leistung absolut zufrieden.“

Nach den Anstrengungen des vergangenen Vierteljahres will Jung jetzt erst mal eine „aktive Pause“ einlegen, bis es in der zweiten Saisonhälfte für ihn hoffentlich weiterhin verletzungsfrei weitergeht. Johann Ackermann kam nach 3:54:47 Stunden als Zweiter im Ziel an. Der Niederländer Dave Rost (Groesbeek) sicherte sich in 4:00:08 Stunden das dritte Preisgeld.

Bei den Frauen startete Bianca Mille (Dr.-Goerg-Team RSG Montabaur) in der Klasse W 40. Sie benötigte 5:44:11 Stunden und wurde damit Fünfte in ihrer Altersklasse. Über die Kurzdistanz ging der in Wissen aufgewachsene Phillip Linke (KTT 01) an den Start. Er überlief nach 2:51:11 Stunden als 13. in der Klasse M 30 die Ziellinie. Der



Geschafft: Nach einem harten Kampf auf der abschließenden Laufstrecke ballt Simon Jung siegesgewiss die Faust. Beim Indeland-Triathlon feierte der Alsdorfer den ersten Sieg der Saison. Foto: Eberhard Jung

Indeland-Triathlon gewinnt international immer mehr an Bedeutung. Neben Startern aus dem benachbarten Ausland waren diesmal auch Dreikämpfer aus den USA und Russland am Start.

Um solch eine Mammutveranstaltung durchzuführen, bedarf es einer erheblichen organisatorischen Anstrengung, zu deren Erfolg über 450 ehrenamtliche Helfer beitrugen. **Eberhard Jung**

DFB-Cup mit SG Kirchen/Alsdorf

Kerpen-Illingen. Die SG Kirchen/Alsdorf hat als Vizemeister des FV Rheinland auch bei der Regionalmeisterschaft der Ü 40-Fußballer in Kerpen-Illingen aufgetrumpft. Hinter Rheinlandmeister SG Mittelmosel/Leiwern wurde das Team Zweiter und sicherte sich so einen der beiden zu vergebenden

Plätze für den Ü 40-Cup des DFB. Nach einer 0:1-Niederlage im Eröffnungsspiel gegen den späteren Sieger SG Mittelmosel spielte die SG Kirchen/Alsdorf 0:0 gegen TB Jahn Zeiskam, 1:0 gegen SV Borussia Spiesen, 4:1 gegen SV Pfingstweide und 0:0 gegen SG Urweiler/Oberthal/Freisen.

Gebrochenes Differenzial kostet Platz auf Podium

Motorsport Brachbacher Luca Stolz in Paul Ricard nach starker Vorstellung am Ende im Pech

Paul Ricard. Im sechsten Durchgang der „Blancpain GT Series“ im französischen Paul Ricard lief es für den Brachbacher Piloten Luca Stolz im Mercedes-AMG GT3 des Meuspathen Teams vom Black Falcon richtig gut, der 21-jährige konnte sich mit seinen beiden Teamkollegen Yelmar Buurman (Niederlande) und Adam Christodoulou (Großbritannien) beim dortigen 1000-Kilometer-Rennen prächtig in Szene setzen. Auch wenn es nach sechs Rennstunden nach einem technischen Defekt nur zum 33. Rang reichen sollte, überzeugte das Trio mit einer beeindruckenden Leistung.

Bereits im Qualifying auf 5,842 Kilometer langen Circuit Paul Ricard nahe der südfranzösischen Ortschaft Le Castellet an der Côte d'Azur stellte die Mannschaft den weißen AMG auf die Pole Position für das sechsstündige Rennen. Der Niederländer Yelmar Buurman, der auch die Pole-Zeit fahren konnte, positionierte den Mercedes auf einer Spitzenposition. Nachdem Buurman und auch der Brite Christodoulou ihre Leistung abgerufen und um die Führungsposition gekämpft hatten, konnte sich Luca Stolz in den letzten beiden Rennstunden an der Spitze des 59 Teams starken Feldes behaupten. Nach dem letzten Tankstopp



Der Defektteufel kostete Luca Stolz und seine Teamkollegen im Black Falcon Mercedes AMG GT3 einen Platz auf dem Siegerpodium des 1000-Kilometer-Rennens in Paul Ricard. Foto: byJogi

war Stolz weiter auf einer Podiumsposition unterwegs, als eine halbe Stunde vor Rennende das Differenzial des Mercedes seinen Dienst quittierte und Luca Stolz den Renner an der Box abstellen musste. „Es ist zwar ärgerlich, aber so ist es im Motorsport manchmal“, trug der Brachbacher den Ausfall mit Fassung. „Der Teufel steckt im Detail. Trotzdem waren wir mit unserer Performance sehr zufrieden und freuen uns nun auf das Saisonhighlight, die 24 Stunden von Spa Ende Juli.“

Zuvor geht es für Luca Stolz aber noch zum vierten Durchgang des ADAC GT Masters auf den Dünenkurs im niederländischen Zandvoort. Dort bestreitet er zusammen mit Partner Luca Ludwig die Saisonrennen sieben und acht mit dem Mercedes-AMG GT3 für die Zakspeed-Mannschaft. *jogi*